

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugshöhe bei täglich einmaliger Auslieferung (frei Haus monatlich RM. 3,20, durch Verleger RM. 3,50 einl.) 47,80 Krt. Postgeb. (ohne Belegstempel) bei sechsmonatlicher Lieferung. Einzel-Nr. 10 Krt., bei gleichzeitiger Lieferung d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Krt.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachbesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kapitulations-Nr. 6: Willkommenskarte (22 mm hoch) 11,5 Krt. Nachhilfe nach Artikel 4. Familienangehörigen u. Stellenangehörigen Willkommenskarte 6 Krt. Illustriert 20 Krt. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Zusendungen werden nicht aufbewahrt.

Schmelings eindrucksvoller Sieg in Newyork

Bölliger Zusammenbruch der jüdischen Hege

Newyork, 14. Dezember.

Über 18 000 Zuschauer erlebten am Montagabend im ausverkauften Madison Square Garden zu Newyork einen denkbar eindrucksvollen Sieg des Deutschen Meisters aller Klassen, Max Schmeling, über den Amerikaner Harry Thomas. Der auf 15 Runden angelegte Kampf endete in der achten Runde, in der Thomas nach zahlreichen Niederlagen als vernichtend geschlagener Mann vom Ringrichter aus dem Ring genommen wurde. Begeisterter Beifall der Massen bewies die glänzende Leistung Schmeling's, der damit eindeutig bewiesen hat, daß er trotz der anderthalbjährigen Pause nichts von seiner Kampfkraft eingebüßt hat.

Harry Thomas erwies sich als der harte und beherrschte Kämpfer, als den man ihn eingeschätzt hatte, er war der rechte Mann, an dem Schmeling sein Können ausprobieren konnte. Es kam ja diesmal für Schmeling gar nicht darauf an, den Gegner so schnell als möglich umzuliegen, sondern der Deutsche wollte in erster Linie einen scharfen Kampf haben als Training für seinen Titelkampf mit Weltmeister Joe Louis im Sommer nächsten Jahres. Diesen Zweck hat das Treffen mit Harry Thomas voll und ganz erfüllt. Der Amerikaner ging ohne jegliche Hemmungen in diesen Kampf, in dem er nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen hatte, denn ein einziger glücklicher Schlag hätte ihn über Nacht zum großen Mann machen können. Es gelang ihm auch, Schmeling zur vollen Entfaltung seines Könnens zu zwingen, und mehrmals mußte der Deutsche harte Schläge einstecken, die jedoch feinerlei Wirkung hinterließen.

„Max“ der große Taktiker

Der Deutsche war trotz einer leichten Ermüdtung abendlich bei Lust und sehr schnell auf den Beinen. Böllig überlegen diktierte Schmeling das Kampfgeschehen so, wie er es für tünlich hielt. Nach einigen abwartenden Runden veränderte er allmählich das Tempo, legte öfter seine berühmte und gefürchtete Rechte ein, und schon in der 7. Runde zeigten sich die Früchte dieser systematischen Permürbungsarbeit. Mehrmals sank Thomas in die Knie, verärgerte aber darauf, sich für ein paar Sekunden zu verschnaufen, sondern sprang immer gleich wieder auf die Füße und stellte sich erneut zum Kampf.

In der 8. Runde schickte Schmeling den Chicagoer noch ein paar mal auf die Bretter. Mit dem Mut der Verzweiflung kam Thomas immer wieder hoch, bis der Ringrichter ein Einlenken hatte und den völlig geschlagenen Amerikaner durch Kampfabbruch vor dem weiteren nutzlosen Zerbrechen bewahrte. Bis zum letzten Augenblick hatte sich der tapfere Amerikaner gewehrt, zum Schluß schlug er aber nur noch instinktiv um sich, ohne eine Kontrolle über seine Schläge zu haben.

Mit Glanz hat Max Schmeling diese erste Prüfung nach 18monatiger Ringpause bestanden, nun kehrt er wieder nach Deutschland zurück, um am 20. Januar in der Hamburger Domkathedrale mit dem starken Südafrikaner Ben Hoop den zweiten Vorbereitungskampf auf die Weltmeisterschaft zu bestreiten.

Jüdische Boykotthege ständig zusammengebrochen

Wie immer, wenn ein ganz Großer des Faustkampfsporls in den Ring steigt, befand sich auch diesmal die Millionenstadt Newyork in einem wahren Boxfieber. Klüglich war die Boykotthege, die von gewissen Kreisen gegen den Kampf unternommen worden war, zusammengebrochen. Dabei waren vor dem Wirtshaus des Boxkampfveranstalters, des Clubs des 20. Jahrhunderts, bereits seit einem Monat Boykottposten mit Antinaziplakaten auf- und abmarschiert, und vor dem Madison Square Garden waren drei Reihen von jüdischen Boykottkuren mit Desplakaten auf-

gestellt, die die Besucher der Veranstaltung abzudrängen versuchten, so daß ein großes Polizeiaufgebot nötig war, um die Eingänge der Halle freizubehalten. Weiter war von den Synagogen seit Wochen die Parole „Geht nicht zum Schmelingkampf!“ ausgegeben worden. Dennoch füllten 18 000 Newyorker, die größte Menge seit zwei Jahren, die Halle.

Braddock und Louis ausgepiffen

Nach vier Vorkämpfen kam die Hauptnummer, Schmeling gegen Thomas, an die Reihe. Schon bei ihrem Erscheinen wurden beide Boxer stark gefeiert. Selbst die deutschfeindliche „New York Times“ muß zugeben, daß dieser Begeisterungsthrum eine der größten Ovationen gewesen ist, die je einem Boxer zuteil wurde. Dagegen übermüßten Mißfallens-Rundgedungen den Beifall, als Braddock und Joe Louis im Ring vorgetrieben wurden. Das Gewicht von Schmeling wurde mit 177,5 Pfund bekanntgegeben, Thomas war 200 Gramm leichter. Als dritter Mann flutete Amerikas bester Ringrichter, Arthur Donovan, durch die Reihe. Noch ein paar letzte Ermahnungen an die Boxer, dann ertönte der Gong zur ersten Runde.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Erregung über die Zwischenfälle in Fernost

Gemeinsame englisch-amerikanische Flottenparade in den fernöstlichen Gewässern beabsichtigt?

London, 14. Dezember.

Die Verrentung des amerikanischen Kanonenbootes „Panay“ sowie die Beschießung britischer Kanonenboote auf dem Yangtse bei Kanting bildet für die englische und die amerikanische Öffentlichkeit den Hauptgesprächsstoff. Die Zeitungen berichten von der großen Erregung in den Vereinigten Staaten, wie über die diplomatischen Schritte, die bisher unternommen wurden. Fast sämtliche Blätter melden, daß Washington und London zur Zeit in Fühlungnahme ständen. In den Kommentaren der Londoner Presse werden zum Teil scharfe Töne gegen Japan angeschlagen. Zwei Zeitungen sprechen sogar von einer etwaigen „gemeinsamen englisch-amerikanischen Flottenparade“ in fernöstlichen Gewässern.

Roosevelt „höchst besorgt“

Präsident Roosevelt ließ durch Staatssekretär Hull dem japanischen Vorkämpfer in den Vereinigten Staaten, Saito, am Montag erklären, er sei von dem Bombardement auf amerikanische und andere nicht-japanische Schiffe auf dem Yangtse sehr betroffen und darüber höchst besorgt. Er bitte, dies auch dem japanischen Kaiser mitzuteilen. Er, Roosevelt, sei noch damit beschäftigt, sich Einzelheiten über den Vorgang zu beschaffen, inzwischen aber er-

Beschießung eines britischen Dampfers

Dienststelle der deutschen Botschaft war an Bord Kantun, 14. Dezember.

Der britische Dampfer „Bangpu“ mit der Dienststelle der deutschen Botschaft und dem britischen Militärattache sowie Flüchtlingen an Bord wurde am Sonntagabendmitten an seinem Ankerplatz bei Pflanzung von japanischer Artillerie beschossen und nach Versagen des Ankerplatzes Stromankers über eine Stunde lang mit Feuer verfolgt. Personen wurden dabei glücklicherweise nicht verletzt. Am Sonntagvormittag wurde der gleiche Dampfer, der sich in Begleitung eines englischen Kanonenbootes befand, zweimal, und zwar im Strahlzug, durch japanische Bombenflugzeuge angegriffen, jedoch nicht getroffen. Die an Bord befindlichen drei Mitglieder der deutschen Botschaft sind daraufhin auf ein englisches Kanonenboot übergefliegen.

Gegen die Beschießung des englischen Dampfers ist seitens des englischen Militärattaches unverzüglich Protest bei den japanischen Kommandohäuten erhoben worden. Gleichzeitg wurden die japanischen Kommandohäuten deutschseits davon unterrichtet, daß sich an Bord des Dampfers die Dienststelle der deutschen Botschaft befindet.

Die vorläufige Regierung gebildet

Tokio, 14. Dezember.

Nach einer Meldung der Agentur Domei aus Peking ist dort am Dienstagvormittag um 11 Uhr Ortszeit die vorläufige Regierung der Republik China gebildet worden.

Die Bildung der neuen Regierung wurde in feierlicher Form in der Tschulentang-Halle in der „Verbottenen Stadt“ vollzogen, über die fünffarbige, ursprüngliche Flagge der chinesischen Republik wehte, die von der Kuomintang-Regierung durch die Kuomintang-Flagge ersetzt worden war.

warte er eine formelle Bedauernskundgebung der japanischen Regierung und die Zusicherung einer vollen Entschädigungsleistung. Ferner erwartete Roosevelt, daß Vorkorze gegen eine Wiederholung solcher oder ähnlicher Zwischenfälle getroffen werde. Vorkorze Saito versicherte dem Staatssekretär Hull, daß die japanische Regierung sich um die Ueberlebenden des „Panay“-Zwischenfalles kümmern wolle; diese Fürsorge werde allerdings durch die Tatsache erschwert, daß die Landung der Ueberlebenden im Kriegsgebiet erfolgt sei.

Die französische Presse sekundiert

Nicht minder scharf wie die Sprache der amerikanischen Blätter ist ein Artikel des „Temps“ gehalten, obwohl Frankreich von den Vorfällen auf dem Yangtse direkt nicht betroffen ist. Das französische Blatt will nichts von Irrtümern japanischer Krieger oder Kanoniere wissen, sondern spricht geradezu von einer vorbedachten (1), wirklichen, feindseligen Haltung Japans. Dabei sollte der gesunde Menschenverstand eigentlich auch dem mindesten Interesse daran haben, daß die Situation so komplizieren. Es scheint aber, als ob gewisse Kreise in Frankreich ganz einmal die so oft in den Zeitungen erwähnte Zusammenarbeit der „großen Demokratien“ in der Praxis durchzusetzen möchten und die Zwischenfälle auf dem Yangtse als einen erwünschten Anlaß hierzu betrachten. Jedenfalls spricht man in Paris bereits davon, daß Frankreich sich selbstverständlich einem englisch-amerikanischen Protestschritt in Tokio anschließen würde.

Ein völkerrechtliches Problem

Völkerrechtlich liegen die Dinge ziemlich kompliziert. Diplomatisch betrachtet gibt es ja keinen Krieg zwischen Japan und China, da eine amtliche Kriegserklärung nicht erfolgt ist. Dazu kommt noch, daß sich auf dem Yangtse, Chinas größtem Strom, seit ganzem Wechswader ausländischer Kanonenboote befinden. Die englischen und amerikanischen Kanonenboote sind dort seit Jahren stationiert, also nicht etwa erst sehr zum Schutze der Interessen der beiden Länder dorthin entsandt worden. Nun haben die Japaner ein allgemeines Schiffsfahrverbot auf dem Yangtse zwischen Kanting und Wuhu erlassen, offenbar um den Wirtstransport chinesischer Truppen aus Kanting auf diesem Wege zu verhindern. Die Kommandanten der englischen wie der amerikanischen Kanonenboote haben es aber abgelehnt, sich dieser Anordnung zu fügen. Wie die Erklärung Saitos im Unterhaus ergibt, hat man sogar die Zusammenziehung der Dampferboote unter dem Schutz der Kriegsschiffe vorgeschlagen. Auch das verrentete amerikanische Kanonenboot ist als Schutzboote gegen einen Transport chinesischer Flüchtlinge zur Verfügung gestellt worden. Damit ergibt sich eine sehr schwierige Rechtslage. Denn einmal ständen die Dampferboote unter dem Schutz der Kriegsschiffe, zum anderen unterstünden sie als Dampferboote dem von den Japanern erlassenen Schiffsfahrverbot. So ist es zu den Zwischenfällen auf dem Yangtse gekommen, deren Beilegung den Diplomaten jetzt heftige Kopfschmerzen macht.

Denkschrift über das künftige deutsche Erbrecht

Pflichten gegen Familie und Volksgemeinschaft gehen vor Willkür des Erblassers

Berlin, 14. Dezember.

Der Erbrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht hat die Erörterung einiger Abschnitte des kommenden Erbrechts abgeschlossen und das Ergebnis den an der Gesetzgebung beteiligten Stellen des Staates und der Bewegung zur Nachprüfung in einer Denkschrift vorgelegt, über die Ministerialrat Dr. Vogel in der Zeitschrift „Der Akademie für Deutsches Recht“ berichtet.

Der Erbrechtsausschuß geht von dem Grundgedanken aus, daß die Willkür des Erblassers ihre Grenzen finden muß in dem Pflicht- und Gemeinshaftsgedanken, und daß der Erblasser über sein Vermögen nicht nach völlig freiem Belieben verfügen darf, sondern an Pflichten gegenüber Familie und Volksgemeinschaft gebunden ist. Aus diesem Grundgedanken ergibt sich die Notwendigkeit einer wesentlichen Umgestaltung des Erbrechts, wobei allerdings große Teile des bisherigen Rechtes aufrechterhalten werden können.

So hat der Ausschuß es abgelehnt, die Freiheit der Testamentserrichtung durch Einführung einer behördlichen Genehmigung zu beschränken. Er will auch festhalten an dem Grundsatze, daß der Erblasser ein Testament nur persönlich

errichten kann. Er kann die Entscheidung über Willkür oder Unfähigkeit einer Verfügung nicht einem anderen überlassen. Dagegen soll das Mindestalter für das Recht der Testamentserrichtung von 16 auf 18 Jahre herabgesetzt werden. Auch die Einrichtungsform des handgeschriebenen Testaments soll erhalten bleiben; es erhebt sich wegen seiner Einfachheit und Billigkeit im Volks großer Beliebtheit, und der Gesetzgeber muß dieser Volkswilligkeit Rechnung tragen. Dagegen soll das handgeschriebene Testament von den Fallstricken einiger Formvorschriften befreit werden, deren Nichtbeachtung es bisher in zahllosen Fällen unglücklich machte. Das Fehlen der Ortsangabe und des Tages der Testamentserrichtung soll im künftigen Recht kein Befehrsverbot des eigenhändigen Testaments mehr sein, und bei gemeinschaftlichen Testamenten der Ehegatten soll die Mitunterzeichnung des anderen Ehegatten genügen. Auch das öffentliche Testament vor einem Richter oder Notar soll in seinem jetzigen Form erhalten bleiben. Darüber hinaus sollen alle Hemmungen beseitigt werden, die den Erblasser abhalten könnten, seinen letzten Willen in der Form des öffentlichen Testaments niederzulegen. Insbesondere soll der Zwang zur Anwesenheit von Zeugen bei der Testamentserrichtung beseitigt werden.

Advertisement for 'Douglas' and other products, including 'Schachspiel' and 'Kartenspiel'.

Advertisement for 'Weindorf' and other products, including 'Schachspiel' and 'Kartenspiel'.

Wie die Runden des Schmeling-Kampfes verliefen

(Fortsetzung von Seite 1)

In den ersten Runden beschränkte sich Schmeling, der, wie immer, nur langsam in Schwung kam, darauf, den Gegner einsehend zu studieren. Thomas griff unentwegt an, landete auch verschiedentlich Treffer, die jedoch meistens auf die vorwärtige Deckung des Deutschen gingen. Schmeling hielt den Amerikaner mit seiner langen Linken auf Distanz, und legte nur ganz vereinzelt die Rechte ein. Nach der dritten Runde sah man bei Thomas schon die ersten Spuren des Kampfes, während Schmeling völlig frisch war. Allmählich wurde das Tempo flotter, und unter hartem Beifall der Zuschauer konnte Thomas in der vierten und fünften Runde einige Kopftreffer andringen, denen Schmeling jedoch durch eine leichte Drehung des Kopfes jegliche Wirkung nahm. Von der sechsten Runde an ging dann Schmeling mehr auf sich heraus. Zweimal schoß er in dieser Runde seine schwere Rechte ab, die bei Thomas deutlich Wirkung hinterließ. Die siebente Runde eröffnete Schmeling mit einem wahren Trommelfeuer von Schlägen, und Thomas geriet immer mehr ins Hintertreffen. Vorläufig hatte er aber noch genügend Kraft, die schweren Broden einzustrecken, wenn er auch mehrfach kurz in die Knie sank. Stark mitgenommen, ging der Amerikaner in die Pause, in der seine Betreuer fieberhaft arbeiteten, um ihren Mann wieder einigermaßen frisch zu machen.

Thomas schlug eine Linke, mußte aber gleich darauf zwei Rechte einstecken und ging kurz zu Boden. Unbarmherzig setzte jetzt Schmeling hinterher, und mit jedem Schlag holte er den Amerikaner von den Beinen. Als sich Thomas nach dem sechsten Niedererschlag wieder erhoben hatte, sprach der Ringrichter dazwischen und machte dem ungleichen Gefecht ein Ende.

Während noch der Beifall der Massen Schmeling umstoste, flüchtete der deutsche Mundfunksprecher Arno Dellius in den Ring und holte den glückseligsten Sieger vor das Mikrophon. Schmeling begrüßte die Hunderttausende von Hörern, die in der fernsten Deimat am Lautsprecher den Kampf miterlebt hatten, und erklärte, er freue sich, bewiesen zu haben, daß er das erste Ausrufe auf einen Kampf um die Weltmeisterschaft aller Klassen habe.

Unter den begeistertsten Zuschauern war natürlich die deutsche Kolonie stark vertreten. Aus Washington war der deutsche Botschafter Dieckhoff gekommen, um dem Kampf Schmeling's beizuwohnen. Er und der deutsche Generalkonsul Forchert waren mit die ersten, die Max Schmeling zu seiner überragenden Leistung, die auch von allen sportlich denkenden Amerikanern reiflos anerkannt wird, beglückwünschten.

„Unrecht auf den Kampf um die Weltmeisterschaft“

Eineinhalb Jahre sind seit seinem 19. Juni 1936 verfloßen, an dem Max Schmeling den „braunen Bomber“ Joe Louis in Newyork vollkommen zusammenschlug. Damals erwartete die ganze Welt, daß damit nach dem selbstverständlichen Gesetzen des Sports für den Deutschen der Weg frei würde zum Weltmeisterschaftskampf gegen den damaligen Titelhalter Braddock. Diese Erwartungen sind in den letzten eineinhalb Jahren aus bitterer Enttäuschung geworden. Es ist jetzt nicht der Augenblick, zu untersuchen, welche Gründe damals mitgespielt haben, ob politische Maßnahmen zu den Duertreibern führten, die dem eben erst vernichtend geschlagenen Joe Louis den Titelfampf mit Braddock und damit die Eringung der „Weltmeisterschaft“ ermöglichten, ob die Rücksicht auf das Gesicht maßgebend war, das die USA-Manager gefährdet glaubten, wenn der Titel nach Europa ließe, oder ob es einfach die Angst vor dem Max Schmeling war, den man schon einmal als erledigt angesehen hatte und der vor eineinhalb Jahren als erledigt angesehen hatte und der vor eineinhalb Jahren als erledigt angesehen hatte und der vor eineinhalb Jahren als erledigt angesehen hatte.

Sollte es jedenfalls dieser letzte Gesichtspunkt gewesen sein und sollten die voraussetzlichen Gegner Schmeling's damit gerechnet haben, daß der deutsche Boxer den Jahren seinen Tribut zahlen müßte und später nicht mehr ernstlich in Frage käme, so haben die Stunden, die wir in dieser Nacht am Mundfunk miterlebten, gezeigt, wie trügerisch diese Hoff-

nung war. Max Schmeling, das zeigen alle Berichte aus Newyork, war in seinem Kampf gegen Harry Thomas ganz derselbe wie in seinen bisherigen glänzenden Kämpfen. Auch die Art, wie er gewann, beweist das: sein plötzlicher Niederschlag, bei dem der Gegner wie vom Blitz getroffen zusammenbrach, sondern ein beharrliches unentzerrbares Herumhocken und Zusammen schlagen, bei dem der Schlüsselpunkt des No.-Niedererschlags war, das jedoch den Gegner um so sicherer zum völligen Zusammenbruch, zum totalen K. o. bringt.

Der Anspruch, den Max Schmeling vor mehr als Jahrzehnt erheben durfte, nun aufs schnellste zu einem Weltmeisterschaftskampf zu kommen, ist durch seinen eindeutigen Sieg über Harry Thomas aufs glänzendste behätigt und erneuert worden. Mit Max Schmeling erwartet ganz Deutschland, daß diesem Anspruch jetzt sein Recht geschieht. Das dieser Anspruch dem Gefühl der ganzen sportlich empfindenden Welt entspricht, zeigen am besten die Mißfallensäußerungen, mit denen das Newyorker Publikum in dieser Nacht die beiden Boxer Braddock und Louis empfing und mit dem es ihnen die Dichtung für die Knie und die Schlägen gab, mit denen Max Schmeling vom Weltmeisterschaftskampf ferngehalten wurde. Der für Mitte 1938 angelegte Weltmeisterschaftskampf gegen Louis muß durchgeführt werden.

Kriegsschiffe flüchten in die Berge

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Dezember.

Einen bemerkenswerten Vorfall zum Schutz von Kriegsschiffen unterbreitet jedoch der Chef der schwedischen Küstenflotte, Konteradmiral Tamm, in seinem Jahresbericht. Der Konteradmiral empfiehlt zu erwägen, ob es sich nicht lohne, in die Granitfelsen der Stockholmer Schären Tunnel in Höhe des Meeresspiegels einzulassen, in denen die Schiffe Schutz suchen können bei Angriffen feindlicher Bombenflugzeuge. In dem weiswiedischen Küstengebiet von Bohuslän zwischen Göteborg und der norwegischen Grenze wären die natürlichen Voraussetzungen für solche Notunterstände aus gewachsenem Fels gegeben. Konteradmiral Tamm teilt mit, daß bereits eine Anzahl Voruntersuchungen angestellt worden sind. Sie ergaben, daß die notwendigen Sprengarbeiten nicht übermäßig viel Kosten verursachen würden. Derartige Felsgrotten würden niemals finanzielle Schwierigkeiten verursachen, wie A. B. die Herstellung künstlicher Küstenunterstände für die Flotte, ein Gedanke, der theoretisch bereits oft geprüft worden sei. Man könne ganze U-Bootabteilungen auf diese Weise in Sicherheit bringen. Auch die stärksten Bomben könnten den urgewachsenen Granit nicht durchschlagen. Freilich kämen dafür nur die wenigsten Küstengebiete der Welt in Frage. Zu den vielen taktischen Vorteilen, die das Schärengebiet einem Verteidiger durch seine Unübersichtlichkeit, schwere Zugänglichkeit und Zerküftung gewährt, käme damit noch ein weiterer Vorzug. Selbstverständlich sollte dieser Schutz unter dem Fels nur kleineren Fahrzeugen,

Torpedobooten und U-Booten, dienen. Das seien aber gerade die Fahrzeuge, die in der Hauptsache den Verteidigungsdienst in den Schären zu überwachen hätten.

Zwei schwere Flugzeugunfälle in England

London, 14. Dezember.

In der Nähe von Stopham Bridge (Grafschaft Sussex) stürzte am bisher unbekannter Ursache ein schwerer Bomber der britischen Luftwaffe ab. Die Maschine ging bei dem Aufprall auf den Boden in Flammen auf, wobei die vier Insassen den Tod fanden. Das ist der 80. Absturz bei der britischen Luftwaffe in diesem Jahr. Ingesamt wurden 147 Todesopfer gezählt.

Ein von Paris kommendes Flugzeug der British Imperial Airways stieß bei seiner Landung in London im Scheuchern am Montagabend auf eine Mauer. Durch den Anprall brach das Flugzeug in der Mitte auseinander. Zwei Fahrgäste wurden leicht verletzt, während der Pilot völlig unverletzt blieb.

Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, richtete am Geheimrat Professor Dr. Schütte zu dem vierzigjährigen Jubiläum seiner Arbeit im Dienste des Schiff- und Luftschiffbaus ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelogramm.

Neuer Handelsminister in der Tschechoslowakei. Der festvertretende Vorsitzende des Prager Abgeordnetenhauses der Nationalversammlung, Rudolf Micoch, wurde zum Minister für Industrie, Handel und Gewerbe ernannt.

Künstlerische Veranstaltungen

Klavierabend Franz Wagners

Der Katholische Kunstkreis, der seinen Mitgliedern und Gästen schon oft wertvolle künstlerische Genüsse vermittelt hat, hatte den hochgeschätzten einheimischen Pianisten Franz Wagner als Konzertgeber gewonnen. Franz Wagner spielte bekannte, möglichst gemeinverständliche Klavierstücke seines Repertoires: als Hauptwerke die Mondschinsonate und die Kinderliedchen. Die Beethoven'sonate erklang wirklich mehr als Sonate denn als Fantastie nicht übermäßig romantisch sondern klassisch, mit harter Zielsetzung auf das höchste finale hin, das schließlich ganz apassionatohast einherstürzte. Herzlich freute man sich wieder der schlichten Vöcke der Schumann'schen Charakterstücke, die sich sehr schön und sinnvoll der gegenwärtigen Weltanschauung anpassten. Umrahmt waren die beiden Hauptwerke von kleineren vor- und nachklassischen Werken. Franz Wagner's mit echtem Künstlerinn geschmackvoll und überlegen alle Schwierigkeiten unmerklich meistendendes Klavierpiel errang wie so oft schon einen herrlichen Erfolg. Dr. Eugen Schmitz.

Vortragsabend der Brudner-Gesellschaft

Mit vorbildlicher Liebe ist die Dresdner Brudner-Gesellschaft bestrebt, in das Werk des großen Sinfonikers einzubringen und für seine Verbreitung einzutreten. Auf diesem Wege macht die Vereinigung auch in jeder Weise, sowohl in der äußerlichen Raumgewinnung als in der geistigen Vertiefung beachtenswerte Fortschritte. Das beständige erneute die Hauptversammlung und Vortragsabend in der Kaufmannschaft. Vorsitzender D. Reuberger konnte in seinem Bericht über die bisherige Tätigkeit der im Jahre 1935 ins Leben gerufenen Vereinigung sowie über die damit erzielten Erfolge vieles Erfreuliche verkünden. Zunächst hat sich der Mitgliederstand ständig gehoben, selbst außerhalb Dresdens wird ein großer Teil Mitglieder gezählt. In der praktischen Arbeit haben bisher wertvolle Einführungen in bevorstehende Sinfonikerkonzerte einen breiten Raum eingenommen, daneben wurden Konzerte besucht und Vorträge gehalten. Schwierigkeiten in der Veranstaltung von Brudner-Abenden haben sich darin ergeben, daß bei dem Meister die kleinen Formen ganz wenig verzeihen sind, das monumentale Werk der Sinfoniker aber entsprechende Wiedererzählung erfordert. Man wird deshalb dem Beispiel der Badener Vereinigung folgen und den Vortrag zu zwei Klavieren anwenden, ebenso das vierhändige

Spiel. Für die nächsten Abende ist eine Reihenfolge von Vorträgen über Brudner's Scherzi und Triosätze gewählt, weil gerade diese Formen am besten geeignet sind, Einführung in das Werk des Meisters zu geben. An diesem Abend sprach Dr. Karl Vaux in feinsinnigen und abhaltenden Worten über das Scherzo, wobei er zu dem zusammenfassenden Ergebnis kam, daß die Scherzi der neun Sinfonien des Meisters dessen Bild runden als der Meisters, dessen Töne uns auf goldener Leiter in den Himmel führen, während diese Leiter auf unserer Erde ruht, die auch seine Erde war. Ulrich Seidel und Erila Schulte, die die Ausführungen am Klavier vierhändig durch Beispiele unterstützten, halfen den Abend weiter durch den Vortrag der Scherzi aus der 1., 4. und 6. Sinfonie vernehmen. Erik Lindner.

Musik von Joseph Lederer

Anlässlich des 60. Geburtstages von Joseph Lederer, dem langjährigen Vorstandsmitglied der Dresdner Ortsgruppe des Bayreuther Bundes, veranstaltete dieser im Palmengarten einen festlichen Kammermusikabend, der ausschließlich dem Schaffen Lederer's gewidmet war. Besonders Interesse durften an diesem Abend die Lieber von Lederer beanspruchen, für deren reichen, feinsinnigen und gemäßigten lyrischen Stimmungsgesamt sich der Dresdner Tenor Robert Kröll erfolgreich mit lebendiger künstlerischer Einfühlung einsetzte. Vier von den lebenden Liedern (nach Stimmungsvollen Texten Alexandrine v. Wilkas) wurden als Trausführung geboten; die übrigen („Mit Mitternachten“, „Frühling“, „Allgegenwart“ und „Sonnenwend“) hat man früher schon gehört. Die schönen, formgerechten Gesänge wurden eingeleitet von zwei früheren Kammermusikwerken Lederer's, und zwar dem fastechnisch meisterhaft gearbeiteten Streichquartett D-Moll und dem großen, klangerreichen, instrumentell vollendet besetzten Streichquartett D-Dur, das noch aus dem Jahre 1897 stammt. Im Streichquartett ist namentlich das Andante mit den Variationen über Schubert's Lied „Die böse Farbe“ ein liebenswürdiges, ansprechendes Stück Musik, das ebenso wie der gefällige und rauschende Bahnelende, prächtige Schlußsatz, mit blendender Klangkultur gestiftet wurde.

Kurt Viersch, Bruno Krauer, Herbert Konnefeld, Alois Gabl-Kabela, Fred Dietrich und der Komponist (im Geleit) verbrügten eine musikalisch abgerundete Wiedererzählung der Kammermusikwerke. Am Klavier wirkte Eva Strieker-Lederer mit lebhafter Einfühlungsgabe und großem Geschick. Helig v. Regel.



Bedige bei der Bürgersteuer

Die Freigrenze bei der Bürgersteuer beträgt 150 Prozent, bei ledigen 130 Prozent des Betrages, den der Steuerpflichtige im Falle der Diszbedürftigkeit nach den Umständen der allgemeinen Fürsorge erhalten würde, mindestens jedoch jährlich 400 RM. Durch einen Verdingungsantrag hat der Reichsfinanzminister den Bedigenbedarfs noch einmal geklärt. Als ledig gelten Personen, die am Stichtage nicht verheiratet waren, mit Ausnahme der verwitweten oder geschiedenen Personen, die am Stichtage das 50. Lebensjahr vollendet haben oder zu deren Haushalt am Stichtage ein minderjähriges Kind gehört hat. Zur Erläuterung wird angeführt, daß bei der Anwendung der Freigrenze für die nicht als ledig zu behandelnden Personen verwitwete oder geschiedene Personen als verheiratet zu behandeln sind, wenn sie das 50. Lebensjahr am Stichtage überschritten hatten oder ein minderjähriges Kind zu ihrem Haushalt gehört hat. Gegenüber dem bisherigen Recht liegt insoweit eine Milderung vor, als ein minderjähriges Kind am Stichtage zum Haushalt gehört haben muß, während es bisher genügt, daß ein minderjähriges Kind zum Haushalt gehört hatte. Bei dauernd getrennt lebenden Ehegatten beträgt die Freigrenze immer 150 Prozent der Wohnflächenunterstützung, und zwar auch dann, wenn für die Unterstüzung nach dem Fürsorge-recht lediglich der Nachlass für alleinlebende Personen maßgebend ist.

Landesgruppen-Luftschulschule kommt ins Reppschloß

Bei Uebernahme des größten Teiles des Gaudes Halle-Verkehrs am 1. Januar 1937 hatte die Landesgruppe IV Sachsen die Landesgruppen-Luftschulschule in Bad Dürrenberg übernommen. Da sich infolge der großen Entfernung organisatorische Schwierigkeiten ergaben, wird nunmehr diese Schule Anfang Januar 1938 in die Nähe von Dresden verlegt, und zwar nach Dresden - Dörfel in das sogenannte „Reppschloß“. Die Schule ist für mehrtägige Lehrgänge aus dem gesamten Dienstbereich der Landesgruppe bestimmt. Sie dient insbesondere der Ausbildung der führenden Amstisführer und Luftschulschüler, zum Teil auch der Ausbildung von Betriebsluftschulschülern. Die Einrichtung der Schule ermöglicht Lehrgänge von jeweils etwa 60 Teilnehmern, die für die Lehrgangsdauer unmittelbar im Schulgebäude untergebracht werden. Beliebiges Bett wurde auf die Erkennung geeigneter und vielseitiger Übungsanlagen gelegt, die dem belovenden und weitverzweigten Aufgaben-geld des Reichsluftschulschulbundes Rechnung tragen.

Der Führer gratuliert. Baumeister Ferdinand Rotherndorfer konnte kürzlich in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag in schlichter Feier, umgeben von einem größeren Kreis seiner alten Bekannten, begehen. Unter den vielen Glückwünschen erkreute den Jubilar ganz besonders ein Schreiben des Führers, in dem die Verdienste des großen Geburtstagskindes in ehrender Weise gewürdigt wurden.

Eine öffentliche Beratung mit den Reichsherren findet am Donnerstag 18 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Organisationsmaßnahmen im Reichlichen Volks- und Berufsschulwesen; Nachtragshaushaltplan 1937; Jahresbericht.

Das vierzigjährige Dienstjubiläum bei der Neuen Norddeutschen und Vereinten Eisbahnfabrik AG. begeht morgen Expedient Fritz John.

Waedner's Kold schwer verunglückt. Auf einer Dienstreise zu einer Rundgebung erlitt Waedner's Kold einen bedauerlichen Unfall. Das Motorrad, auf dessen Soziusplatz er Platz genommen hatte, geriet ins Schleudern. Beim Sturz erlitt Kold eine schwere Gehirnerschütterung sowie Gesichtsverletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: Aus Gernrode am 18. Dezember, aus Verburg a. S., Bad Dürfel und Bad Pyrmont am 20. Dezember, aus Bad Kreuznach, Pöngel (Obb.), und Endorf (Obb.) am 21. Dezember, aus Buchwald (Niederrh.) am 22. Dezember.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus:
Mittwoch, den 15. Dezember, wird die Oper „La Traviata“ von Verdi mit Maria Cebotari in der Titelpartie, Max Adlermeyer und Christel Holz gegeben. Musikalische Leitung: Czernit, Inszenierung: Hofmüller. Anfang: 8 Uhr (Ende nach 10,30 Uhr). — Anrecht B.
Donnerstag, den 16. Dezember, wird die Oper für große und kleine Leute „Schwarzer Peter“ von Robert Schullke in der Besetzung der Erstaufführung wiederholt. Musikalische Leitung: Striepler, Inszenierung: Strohsch. Anfang: 8 Uhr (Ende 10,30 Uhr). — Anrecht B.
Freitag, den 17. Dezember findet eine Aufführung der Oper „Tosca“ von Puccini mit Margarete Tschekemacher in der Titelpartie, Battiera, Schöffler, Maria Rohs, Bissel, Ermold, Lange und Schmalnauer statt. Musikalische Leitung: Striepler, Spielleitung: Erdisch. Anfang: 8 Uhr (Ende gegen 10,15 Uhr). — Außer Anrecht.

Schauspielhaus
Donnerstag, den 10. Dezember, wird die Komödie „Lauter Lügen“ von Hans Schweikart mit Allgenberg, Hedda Duerbeck, Grethe Volkmar, Alice Werben, Rainer, Charlotte Strauch, Heisenland, Hamel, v. Selding, Lotte Bruner und Schindler zu merken Maie gegeben. Spielleitung: Dr. R. O. Böhm. Die Bühnenbilder stammen von Elisabeth v. Kuenmüller, Technische Einrichtungen: Georg Brandt. Anfang: 8 Uhr, Ende 10,30 Uhr. Außer Anrecht.

Central-Theater. Für die Rolle des Florian in „Oberreiter“ wurde der bekannte Berliner Film- und Bühnendarsteller Hugo Schröder, der zur Zeit mit großem Erfolg in „Gimnasia“ mitwirkt, verpflichtet. Die große Aufführungssprettie „Gimnasia“ bildet bis zum 22. Dezember auf dem Spielplan.

Vorträge über deutsches Schrifttum auf dem Balkan

Auf einer zweimonatigen Vortragsreise durch Jugoslawien, Rumänien und die Türkei hielt der Leipziger Literaturhistoriker Dr. Walter Linden mehrere Vorträge über deutsches Schrifttum, so in Istanbul über „Deutsche Dichtung der Gegenwart“, in Bukarest über „Allgermanische Dichtung und Lebensanschauung“ und in der jugoslawischen-Deutschen Gesellschaft zu Belgrad über „Friedrich Nietzsche als Dichter“.

4000 Kinder erleben Vortweihnachtsfreude

Eine große Schar Dresdner Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren erlebte im Konzertsaal des Ausstellungspalastes erste Weihnachtsfreude. Das kleine Volk war Gast des Stadtwohlfahrtsamtes, das auf Veranlassung des Oberbürgermeisters noch fünf weitere solche Weihnachtsveranstaltungen folgen läßt. In den ersten beiden Abenden waren die Teilnehmerzahl sehr groß, sie betrug etwa 4000 Kinder. Welche Freude steht damit in der Herzen der Jungen und Mädchen ein, wie erwartungsvoll sahen sie in dem weihnachtlich geschmückten großen Saal und harrten der Dinge, die sich ihnen auf dem Programm ankündigt. Man wußte nur die glücklich strahlenden Augen sehen, um die ganze Dankbarkeit zu ermessen, die aus ihnen leuchtete. Auch mit diesen Einladungen hat die Stadt, wie schon so oft, aufrichtige Freude bereitet. Das Schöne war, daß Kinder die Künstler waren, die die Darbietungsfolge für Kinder bestritten. Und aufmerksamer folgte die kleine Welt den Vorträgen bis zum Höhepunkt, der Kunst Rechte zuwerden. Der war mit großen Akten voller Sittlichkeit gekommen, von denen alle nehmen durften.

Für die Ausgestaltung der ersten Veranstaltung hatte sich das Komitee des R. D. G. e. o. r. a. - Gymnasiums unter Leitung von Studienrat Walter Wagner, das die Spiel- und Musikfolge mit dem Klavier aus Mozart's „Eine kleine Nachtmusik“ begann, zur Verfügung stellte, weiter eine Schar Kreuzchorleiter, die Kinderchorgruppen der Staatstheater unter Ballettdirektor W. K. r. e. i. d. e. w. e. i. s. und unter der Begleitung von Miss W. o. l. f. f. und nicht zuletzt auch die 27. Volksschule, die einen wunderbaren Bilderbogen „Der Weg zur Weihnacht“ auführte. Selbst für die Kinder wurde die Begleitung, wie die Kreuzchorleiter Weihnachtslieder mit unaußersprechlicher Schönheit vortrugen. Bei der ersten Veranstaltung sprach Direktor Hiller Begrüßungsworte an die Kinder und überbrachte die Grüße von Bürgermeister Dr. Kluge. In den weiteren Nachmittagen werden außerdem die 20. Volksschule mit einem weihnachtlichen Märchenpiel, Danna Grubner mit Liedern unter Begleitung von Carl Bergmann, die Kindertanzgruppe unter Frau Kaufmann-Preis, das Orchester der Oberrealschule Dresden-Neustadt unter Studienrat Tottewitz, die 18. Volksschule mit einem Spiel „Der Rattenkönig“ aus Sachsen, und die 24. Volksschule mit Weihnachtsmärchenpielen mitwirken.

Schiller wirkt fürs BWB

Ein Massenauflagebot von Darstellern schickte die Kunstschule aus, um ein lustiges, jugendliches Spiel auf die Bretter zu stellen, das die ganze Volkswirtschaft in Bewegung bringen soll. Das war unter unerschrockenen Winterhelfern ein solches. Das war ein seltsames Spiel, in das die Jungen sich hinstellten: Das „Kuduskei“ hieß das vielgestaltige und umfangreiche Theaterstück, das Dr. Brunner aufschrieb, gedruckt aus alten Quellen um das dreizehnte, was ihm seine Eigenart gab. Und das war nichts Geringes. Ein Drama

von Schiller — keine „Jungfrau“, kein „Ballenstein“ — nein, eine lustige Szene, die einen Vorabend des Feindes, des Oberkontraaltrators Körner, mit seiner Familie und seinen Gefolgern schildert, die ihn drei Stunden lang nicht zusammen lassen, sich von keinem Diener raffen zu lassen. Dazu noch ein weiteres Drama, das den Theaterassistenten von Dahn und seinen alten, dem Trunks verfallenen Rimin Inselmann auflehen läßt, und eine Klobige Bauerngesellschaft in eine Räuber-Moor-Szene verflücht, die an guter Laune nicht zu wünschen übrig läßt. Dazu ein Nachspiel: Vor den Werten der Schule in Altdresden, zur Zeit fahrender Scholaren, wird das „Kuduskei“ gelebt... im neuen Dresden zeigt es, was es da war: die Seelen der Jugend vorzubilden auf die neue Zeit, in deren Vordergrund in diesen Tagen die große Tat des Winterhilfsweckes steht. — Es war erkaunlich, mit welcher Hingabe, welchem Verstand, welcher immer wachen Aufmerksamkeit sich kleine Quinimer und lang aufgeschossene Primaner den rund 50 Rollen widmeten, manchen ersten und manchen zweiten Zug mit natürlichem Willen zum Inszenieren Spiel herausholten und immer bewiesen, daß es ihnen nicht um sich selber, sondern um die Zusammenwirkung des Ganzen zu tun war. So kam es, daß der Rektor Dr. D. a. t. h. e. mit Recht den Fleiß und den guten Willen aller Mitwirkenden anerkennt und ihnen danken konnte. Nach dem frohen Spiel klapperten auf Gängen und Treppen des Schulhauses die BWB-Büchsen vernehmlich.

Ein Festkonzert zugunsten des Winterhilfsweckes

Veranstaltet die Dresdner Philharmonie und der Reichsförderer Vespala am Donnerstag, 20. Uhr, im großen Saal der Ausstellung. Die Stadtführung des Dresdner Philharmonischen Orchesters liegt in den Händen von Paul van Kempen (Dresden), Hans Rößler (Weimar) und Hans Weich (Leipzig); ferner wirken mit Staatsopernsängerin Lea P. i. t. t. (Weimar) und Kammergesangsleiter Ludwig (Berlin). Für den Abend ist ein wirklich hervorragendes und vielseitiges Programm aufgestellt worden, das alle Musikfreunde zweifellos auf ihre Kosten kommen lassen wird. Abgesehen von dem Zweck des Festkonzertes bietet es für verhältnismäßig wenig Geld außerordentliches. So steht die Festfolge vor: Fünfer Quartett aus „Rathen von Dellbronn“, drei Stücke aus „Vauk's Verdammnis“ von Verloin, die Cavatine aus dem „Barbar von Sevilla“ von Rossini, „Keiner schlafe“ aus „Turandot“ von Puccini, ferner Strauß' „Don Quixote“ und die Arie aus „Arbade auf Nazos“ sowie als Schlüssel „Johanna Bimmer“ von Pöhlgen. Eintrittspreise sind auf 10 bis 20 Reichsmark festgesetzt, bei 10 Reichsmark (Seestraße 3) und bei 20 Reichsmark (Prager Straße 8) zum Preise von 6 RM., 4.50 RM., 3 RM. und 2 RM. zu haben.

Der Mann mit den zwei Frauen

Vor der 21. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts kam die ungewöhnliche Angelegenheit wegen Doppelehe gegen den am 24. Oktober 1907 geborenen Franz Jaber Stadler aus Weihen zur Verhandlung. Der Angeklagte heiratete im April 1924 seine erste Frau, lebte mit ihr aber von Anfang an unglücklich zusammen und trennte sich von ihr Ende 1925. Eine Scheidung der Ehe war nicht erfolgt, als der Angeklagte im Juli 1927 wieder eine Ehe eingegangen und sich damit nach dem Gesetz strafbar machte. Die Doppellehe gilt als ein in erster Linie mit Ehedauern bedingtes Verbrechen, doch kam in diesem Fall der Angeklagte noch einmal glimpflich davon, da er zu seiner Nachheiratung wirklich gewichtige Gründe vorbringen konnte. Das Gericht vermochte ihm allerdings nicht zu glauben, daß er der Meinung war, die erste Ehe sei aufgelöst gewesen. Tacacs sprach, daß der Angeklagte in der Zeit vom Sommer 1926 bis zum Sommer 1927 nicht weniger als fünfmal zu Säherterminen auf dem Bericht gewesen war und darauf bestehen mußte, daß die Einreichung der Scheidungssache erst nach Abhaltung der Säherterminen möglich war. Eine Scheidungsanfrage war aber weder von ihm, noch von seiner ersten Frau in Ghana gebracht worden. Vor einem Sähertermin im Juni 1927 hatte sich der Angeklagte mit seiner zweiten Frau bereits beim Standesamt aufheiratet. Da er fürchtete, die zweite Frau werde von ihm, wenn sie von der ersten Frau erfähre, verweigert er ihr sogar die Teilnahme, daß er bereits einmal verheiratet gewesen war. Keine vier Wochen nach der zweiten Eheschließung erhielt der Angeklagte die Scheidungssache der ersten Frau zugesandt und nun blieb ihm kein anderer Weg als eine Selbstmord. Da die erste Frau des Angeklagten die Scheidung inzwischen durchgesetzt hatte — die Scheidung erfolgte aus beiderseitigem Verlangen —, die zweite Frau aber erklärte, sie wolle ihre Ehe mit dem

Niehsche-Tagung in Weimar

Die Gesellschaft der Freunde des Niehsche-Archivs, die offizielle deutsche Niehsche-Gesellschaft, hielt auch ihre 12. Jahrestagung wieder in Weimar ab. Der Jahresbericht, den der Vorsitzende, Staatsminister a. D. Dr. Leuschke, und der Geschäftsführer, Major a. D. Dehler, ermittelten, beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Niehsche-Weihnachtsfeier, die dank der Unterstützung von Reich und Land Thüringen als ein monumentales Baumerk erhalten wird. Der Bau der Halle ist bereits über die Grundmauern hinaus gediehen. Er wurde am 15. Juni begonnen und wird im Jahre 1939 beendet werden. Die kritische Gesamtaufgabe von Niehsches Werkern umfaßt jetzt vier Hände. Weiterhin wurde mitgeteilt, daß sich von den ungefähr 2000 Briefen Niehsches 1700 im Besitz des Archivs befinden, deren Herausgabe vorbereitet wird. Der erste Briefband soll bereits Anfang nächsten Jahres erscheinen.

Neuer Intendant in Gera

Vorbereitlich der Verlegung durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wurde Rudolf Scheel, der frühere Intendant des Döblicher Stadttheaters, zum Leiter der Reichlichen Theater in Gera verpflichtet. Die Geraer Bühne ist seit dem Weggang des Intendanten Steindl kommissarisch von Erdring Neuh geführt worden.

Erfolg Wilhelm Kempfs in Athen

Wilhelm Kempf errang in Athen unter Stadtführung des auch in Deutschland bekannten griechischen Dirigenten Mitropoulos mit seiner hervorragenden Klavierkunst einen großen Erfolg. Das Publikum, das den Konzertsaal bis auf den letzten Platz füllte, spendete stürmischen Beifall.

Papa Wrangel und die Klingsporen

Vapa Wrangel konnte die Klingsporen, besonders der jungen Offiziere, die immer noch schöner und kriegerischer aussehenden wollten, als sie ohnehin schon waren, nicht leiden und hatte neuerdings den Befehl ausgeben, womit es streng verboten war, silberne Klingsporen zu tragen. Das

Wetternachrichten vom 14. Dezember

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hauptstadt Dresden



Stationen	Temp. 8 Uhr morg.	höchste Temp. Tag	niedrigste Temp. Nacht	Wind Richtung aus (1-12)	Wetter (1-7)	Wetterbezug 8 Uhr morg.	Windrichtung	Wetterbezug
Dresden	+1	+4	-1	S	4	3		1
Leipzig	+1	+3	-1	OSO	1	3		1
Bielefeld	+2	+4	-1	ONO	1	3		1
Münster	+2	+4	-1	ONO	1	3		1
Köln	+2	+4	-1	ONO	1	3		1
Düsseldorf	+2	+4	-1	ONO	1	3		1
Bonn	+2	+4	-1	ONO	1	3		1
Frankfurt	+2	+4	-1	ONO	1	3		1
München	+2	+4	-1	ONO	1	3		1

Stationen	Temp. 8 Uhr morg.	höchste Temp. Tag	niedrigste Temp. Nacht	Wind Richtung aus (1-12)	Wetter (1-7)	Wetterbezug 8 Uhr morg.
Stettin	+1	+4	-1	S	4	3
Magdeburg	+1	+3	-1	OSO	1	3
Halle	+1	+3	-1	ONO	1	3
Dresden	+1	+4	-1	S	4	3
Chemnitz	+1	+3	-1	OSO	1	3
Leipzig	+1	+3	-1	ONO	1	3
Bielefeld	+2	+4	-1	ONO	1	3
Münster	+2	+4	-1	ONO	1	3
Köln	+2	+4	-1	ONO	1	3
Düsseldorf	+2	+4	-1	ONO	1	3
Bonn	+2	+4	-1	ONO	1	3
Frankfurt	+2	+4	-1	ONO	1	3
München	+2	+4	-1	ONO	1	3
Berlin	+1	+3	-1	OSO	1	3
Hamburg	+1	+3	-1	ONO	1	3
Wien	+1	+3	-1	OSO	1	3
Paris	+1	+3	-1	OSO	1	3

Wetterlage für den Winterport: Unter Einfluss einer neuen Tiefdruckbildung wird in den sächsischen Gegenden freischwebender bis mäßiger Schneefall auftreten. Der Frost wird sich etwas verringern. Stellenweise werden sich die Winterhochverhältnisse in den höheren Lagen noch etwas bessern; im allgemeinen ist aber mit keiner wesentlichen Veränderung zu rechnen.

Wassersand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Stationen	Wassersand	Wassersand	Wassersand	Wassersand	Wassersand
13. Dezbr.	+18	-2	-15	-8	-45
14. Dezbr.	+18	-2	-15	-8	-45

Die Zeitungsanzeige ist das billigste Werbemittel

Über 1000 Flaschen Jubiläumsweinbrand

wurden in ganz kurzer Zeit von unserem

Mouquet & Pützold

Das bekannte Feinkost-Spezialgeschäft
nur Seestraße 3, Ruf 13066

Dresdner Spielzeugfabrik
G. D. WÜLLNER
DRESDEN
PRAGERSTRASSE 32

Hecht im Karpfenteich

ROMAN VON JOHANN F. EHRHART.

Copyright 1937 Duncker-Verlag, Berlin

„Vessas!“ schreit die Hannu, als sie Peter liegen sieht. „Lebt hat er ihn erschlagen.“

„Hindvieh“, belehrt sie Sabethel, „der ist bloß f.o.“ „Tot ist er, Sie Köhling! Das ausgeredet in unserer Wirtschaft so was Hürdlerisches passieren muß!“ klagt die Wirtin.

Wertwürdigerweise denkt kein Mensch daran, sich gegen Florian zu wenden, der nach fristgemäß abgelaufenen zehn Sekunden sich um seinen Gegner bemüht, ihn, dessen Arme schlaff herunterhängen, auf den nächsten Stuhl emporschiebt und sein Gesicht, in Ermangelung von Wasser, mit der Vlimnade eines Wastes befeuchtet.

„So nach und nach kommt wieder etwas Leben in Peter, seine Arme zucken leicht, dann öffnet er die Lider und blickt aus glässigen Augen, aber mit seinen Gedanken immer noch weit entfernt, seine Umgebung an.“

„Woh! sei Dant!“ sagt die Wirtin, „leht ist er wieder auf-erstanden.“

Nun schüttelt Peter den Kopf, wie wenn er tiefen mühte. Er blickt sehr abwesend um sich, sieht, ohne irgend jemand zu erkennen, auf und verläßt mit weichen Knien die Stube.

„Woh, Hannu“, ruft die Wirtin, „begeleitest du ihn doch 'nauf, den Herrn Schellenberg? Der ist ja noch immer ganz dämlich. Der sind sein Zimmer allein net.“

Florian aber gibt's einen Nib.

„Wie heißt der Mann?“ fragt er die Wirtin hastig. „Haben Sie nicht eben gesagt Schellenberg? Um Gottes willen! Was habe ich da wieder angerichtet!“ Und stürmt aus der Wirtschaft.

„Net amal jählt hat er!“ lammert die Hannu. „Von dem kriegt dein Geld ich, da brauchst keine Angst 'hab'n“, tröstet der Wirt, der zum erstenmal in seinem Leben zwei Männer dazwischen sah und nun himmelhoch begeistert ist. Und bleibt von alledem unberührt.

Er verabschiedet sich. „Ich hoffe, daß du mit trotzdem als Kartellträger zur Verfügung steht“, sagt er zu Spann.

„Ja, ja, selbstverständlich!“ ist Spanns geistesabwesende Antwort.

17. Kapitel

Hilde war in dem Bewußtsein, Stundenlang mit zerrauhem Herzen nach datiegen zu mühen, irgendwie tief eingeklinken. Und sie hatte traumlos und tief, ohne auch nur ein einziges Mal aufzuwachen, bis in den frühen Morgen hinein geschlafen.

Nun ist sie wach, die Sonne scheint ihr fröhlich ins Gesicht, kann aber hat Hilde die Augen geöffnet, da fürzen auch schon in mächtigen Wogen ihre großen Mädchenorgane über sie her.

Kartellträger — hat er gesagt, der schreckliche Doktor mit dem mächtigen Durchzieher, an dem jeder erkennen konnte, daß dieser Mann keine geistliche Waise schente. Und Kartellträger, das bedeutet Duell, das bedeutet auf jeden Fall Blut — das kann Florians Tod bedeuten!

Aber schließlich — was geht sie, Hilde, das noch an? Soll Florian doch selbst die Suppe auslöfeln, die er sich mit seinem

Vollerleben eingebracht hat! Oder — soll sich jene Sabine um ihn zergerären, dementwegen er sie im Stich gelassen hat!

Aber was dann, wenn Sabine nichts von alledem erfährt? Männer pflegen solche Ehrenhändel ja stets mit unbedingtem verpflichtet, Sabine zu verhängigen? Hilde schaut nach der Uhr.

Es ist eben sieben. Um diese Stunde pflegt sie von Peter geweckt zu werden. Nun wird er gleich klopfen, der treue Kerl. Sie wartet, und zwischenhinein grübelt sie wieder. Dann lauscht sie. Draußen aber rührt sich nichts.

„Gut, daß du auch einmal verläßt“, freut sich Hilde und beschließt, Peter zu wecken.

Sie kleidet sich rasch an und geht den Gang entlang bis vor Peters Zimmer. Es stehen keine Schuhe vor der Tür, also muß er doch schon wach sein. Vorsichtig klopf Hilde an, dann aber, als sich niemand meldet, klopf sie stärker. Nun antwortet eine verlassene Stimme: „Ja?“

„Peter! Du Hauptpeil! Was ist denn? Draußen ist heller Tag!“

„So?“ gähnt Peter und scheint noch immer nicht so recht wach zu sein. „Nanu, was ist denn los mit dir? Regenhammer.“

„Ja!“ sagt Peter, der jetzt erst richtig erwacht und sich am ganzen Körper wie gerädert fühlt. „Ich gehe inzwischen frühstücken und warte auf dich!“ sagt Hilde.

„Schon gut“, erwidert Peter. Plötzlich fällt ihm das geirrigte Abenteuer mit Florian ein. Natürlich wird man es ihr da unten verheißt erzählen, voller Bewunderung für Florian, voller Mitleid für ihn selber, und das muß auf jeden Fall verhindert werden. Darum eilt er rasch zur Tür, ruft Hilde nach, bittet sie, doch noch auf ihn zu warten, sie möge einstweilen wieder in ihr Zimmer gehen, er hole sie dann ab. Dann aber, als er sich im Spiegel besieht und ihm die Spuren des geirrigen Kampfes blau und grün entgegenleuchten, wird ihm doch zweierlei zumute.

Etwas kleinlaut geht er zu Hilde. Die erwidert sehr, als sie ihn erblickt. „Um Gottes willen, Peter, was ist denn geschehen? Wie siehst du aus?“ Peter auch die Achseln.

„Ich hatte gestern nacht noch eine kleine Auseinandersetzung mit Florian“, sagt er sehr bescheiden. „Mit Florian? Ja, hast du ihn denn aus seiner Wohnung herausdrufen lassen?“

„Nein, das nun nicht; er kam mir nämlich entgegen, das heißt, er war eigentlich schon da, als ich wieder in die Gaststube hinunterkam.“

„Und dann hast du ihn zur Rede gestellt, hast dich für mich geopfert? Gut, tapferer, lieber Peter!“

Aber Peter zieht es nun doch vor, so schmeichelehaft für ihn auch Hildes Belobigung und Bewunderung sein mag, den Nimbus selbst zu zerbrechen, ehe dies viel peinlicher durch andere geschieht.

„Ich hätte ihn wohl zur Rede gestellt“, sagt er, „aber Florian kam mir zuvor.“

„Dir zuvor? Was hat er denn gesagt?“

„Das ist es ja! Was nichts hat er gesagt! Er hat gleich zugeklappt.“

„Du Armer! Und wie gemein hat er dich ausgerichtet.“ Wieder auch Peter die Achseln. „Das halt' dich gebat' diesmal. Das kann jedem einmal passieren. Aber ich kauf mir den Durchein schon noch mal, das darfst du mir glauben.“

„Rein, so ein Köhling!“ schimpft Hilde und richtet eifrig Taschentücher her, um Peters Wangen zu feuchten. Mit einemmal hält sie inne.

„Du, Peter“, sagt sie, „da stimmt was nicht!“ Peter versteht nicht. „Sonstest du nicht, Florian sei einfach über dich befallen, ohne auch nur ein Wort zu sagen?“

„Ja, zuerst, ehe ich kam, hat er sich allerdings mit den anderen, den Herren vom Abendisch, herumgeprügelt.“

„Du, Peter“, sagt nun Hilde und kratzt auf einmal glückselig. „Du, wenn er dich angefallen hat, dann muß er doch eine fürchterliche Wut auf dich gehabt haben, dann muß er aufsehend glauben, daß du und ich — Peter, goldiger Peter, dann hastest du ja netlich recht, dann ist er wirklich eifersüchtig!“

„Du merkst aber auch alles!“ brummt Peter. „Dann ist ja alles wunderbar, Peter!“

„Besonders ich“, stellt Peter fest und besieht sich tiefinnig im Spiegel.

„Aber“, und nun wird Hilde wieder nachdenklich, „was ist eigentlich mit Sabine los?“ Peter auch die Achseln. „Er verprügelt dich, also siehst er mich; er verprügelt den anderen, also siehst er Sabine. Was soll ich tun?“

„Abwarten!“ ruft Peter trocken. „Abwarten! Du hast leicht reden! Und das Duell?“ Peter lächelt verärgert.

„Na, dabei wird sich's ja zeigen, ob der Kerl wirklich überall einen solchen Dusek hat wie gestern bei mir.“

„So sei doch nicht so heillos, Peter! Bei einem Duell geht es auf Tod und Leben! Das muß verhindert werden, verstehtst du, Peter?“

„Wozu denn?“ fragt Peter gemütvoll und setzt dann langsam hinzu: „Das geht auch gar nicht.“

„So rede doch einfach mit dem Doktor! Sag ihm, daß ich, wenn er nachahlt, Florian mit nach Wänschen nehme und daß ich mit Sabine dann schon alles wieder einrenten wird.“

„Ich soll mit diesem Mann reden?“ ruft Peter empört. „Erlasse ich mich grün und blau für dich schlagen, und nun soll ich mich gar noch bei dem unpathischen Doktor blamieren, indem ich mich für einen Durchein einsetze, von dem alle Welt weiß, daß er mein Todfeind ist! Nein, mein Kind, alles hat schließlich seine Grenzen! Außerdem greife ich als Jurist in kein schwedendes Verfahren ein.“

„Wie du auf einmal vorfichtig geworden bist!“ sagt Hilde fast ein wenig verächtlich. „Na, dann nicht!“ Auf Wiedersehen, Peter.“

„Was wirst du denn jetzt wieder anstellen?“

„Was soll ich schon weiter anstellen? Ich rette Florian.“

„Tu, was du nicht lassen kannst! Aber zuerst wird geprügelt, und zwar zusammen! Denn mit diesen paar wissigen blauen Flecken lasse ich mich da unten allein nicht sehen.“

„Nicht böse sein, Peter, bitte, nicht böse sein. Ich weiß schon, ich bin undankbar. Aber ich freue mich, und Freude macht mitteldobles.“

Wied nach dem Frühstück geht Hilde auf die Suche nach Florian. Peter bleibt zurück und muß nun doch dem Wirt Rede stehen, der alles ganz genau wissen möchte, wie man so was macht, wenn man einen niederstreckt, und ob das noch iuc.

(Fortsetzung folgt.)

Festliche Gaben!
Schöne Wäsche aus der Werkstatt des Fachmanns
Schüler / Unterkleider / modische Garnaturen / Hemdhosen Nachhemden / Hemden / Schlaftanzüge / Morgenröcke / Damen-Schürpen in allen Qualitäten
Bücher und Kleider
In reicher Auswahl — auch für kühle Tage — Unsere Spezialabteilung Maßanfertigung erfüllt Ihnen jeden Wunsch
Wirkstoff
Pirnaische Str. 17

Wäschekesselöfen Kupfer, Emaille, usw.
Sommer & Soupe, Hauptstr. 34
Stadt- und Wandertaschen reiche Auswahl in Größen und Farben
Leder-Keil, Am See 9 ABC-Kredit — Edeks-Rabatt
Güllhalter von Mk. 1.50 bis Mk. 20.—
Dans Streng, Schloßstr. 19 — Reparaturen —

Wirklich preiswerte Fahrräder
Guter Zubehör
Winkler Läden Qualität
Otto Frenzel Kesseldorfer Str. 20
1 Jahres Gewährleistung, vollst. Gar. m. 1000.—, mob. Büll., 1,80 m mit Silber, gr. Gaszylinder, Arab., Vollfeder, neu, 10-fach, 300 Stk. bar, 20 versch. Qualitäten, 44 Räder-Größen.
Reizende Kleingebäude für
Puppen u. Puppenstuben Curt Soaar Joh. Georges-Allee 4.

Miet-Pianos billig
Rabe, Jirkusstr. 30
Altes Gold u. Silber (auch alte Silbermark) kaufen gegen Kasse
Zimmermann & Brückner Juweliere
Seestraße 4 Ruf 33468

Jacken, Paletots, Mäntel, Capes
Pelz Silberfuchse — Stiefelchen zu vorteilhaften Preisen
Huhn & Sohn, Amalienstr. 7

öwenbräu
Benno-Saison Mittwoch
das beliebteste Schweineschlachten
Ruf 13298 MORITZSTRASSE 18

Parfüm Seifen Kölnisch-Wasser Geschenk-Packungen
Hermann Roach Fachdrogerie Altmarkt 5

Spielwaren Spezial-Haus Koch
Dobruge 13
Hauptstr. 13

Schlafdecken
grau mit fbg. Streifen, 120/170 cm 1.30, 130/190 cm 1.55
kamellfarbig oder grau 140/190 cm 4.20, 3.10
gemustert 140/190 cm 5.00, 3.60
wollig, kamellf., 140/190 cm 25.—, 23.—, 14.50, 13.65
Kind.-Barch.-Deck., pastellf., 100/100 3.—, 100/150 4.—

Alfred Bach Hauptstr. 3 rein arisch Borsbergstr. 23 3% Edeks- oder Barrabatt ABC-Kredit
Steppdecken - Berndt nur Daunen-Decken
Marschallstr. 2 sowie jede Umarbeitung und Wollschonverwertung
Hallestraße 2, Strassenh. 1, 3, 14, 16, 17, 18, 19 u. 22, früher Lobau und Wellenstr. — Ruf 2974

2 Strümpfe in Einem!
Ein eleganter Kunstseiden-Strumpf und ein mollig warmer Winterstrumpf. Beides vereint der neue
ROGO-Gesundheits-Strumpf
Fuß u. Knie sind immer warm. Maschenlaufen durch Strumpfhalter ausgeschlossen. Er ist wirklich sehr angenehm im Tragen und sehr strapazierfähig.
Er kostet 2.95 RM.
Machen Sie doch einen Versuch, Sie sind bestimmt zufrieden.
ARA
Seestraße 4, gleich am Altmarkt ABC-Lieferant

Seilerwaren
Wäscheleinen
Einkaufsnetze
Vorhangschnuren
Jalousieschnuren
Hängematte
Angelgeräte
Bindfaden
Gurte, Drahtseile
Hanfseile
Seilmaschinen
Seilerwerkzeuge
Gebr. Heubinger
Gegründet 1897
Seilerwaren-Fabrikation
Telephon 26712
Flemmingstraße 4
Hohenzollernstr. 51
Zahngasse 10
Groß- und Kleinverkauf
Kleine Anzeigen große Wirkung!

Stempel-Walther
Eilige Stempel in 10 Minuten
Amalienstr. 21
gr. Brüderg. 37
Ruf 25 716

Da — grübelt mancher, was er schenkt, Statt, daß er — gleich an „Mühner“ denkt, Denn — „ein Präsentkorb“
merk es Dir, ist aller Gabentische — schönste Zier . . . !
In enormer Auswahl und Reichhaltigkeit Für jeden Zweck in allen Preislagen Von Mk. 15.— bis Mk. 250.—
Herrmann Mühlner
Das Feinkost- u. Konservenhauses Dresdens
Dippoldswalder Platz Ruf 21087 und 13126

Eislaufstiefel
braun Boxalp
Bismarckstr. 13
Zwickauerstr. 36/42
13.50
14.90
Schuh-Hofer
Die große Schuh-Stage
Altmarkt 4a und Galeriestraße 3

Erholungszeichen am Aktienmarkt

Berliner Börse vom 14. Dezember

Nachdem sich schon vorberichts in einer lebhafteren Aufregungstätigkeit bei den Banken etwas größeres Interesse des Publikums als in den vorangegangenen Tagen gezeigt hatte, eröffnete die Börse heute in freundlicher Verfassung. Zu berücksichtigen ist dabei auch, daß die Kasse gestern bei weisenden Kurven Blattstellungen vorgenommen hatte und heute zur Aufnahme wieder bereit war. Beachtung fand das gute Ergebnis der Vondener Zillbaldtsprechungen. Am Kontinentalmarkt überwiegen eher Befürchtungen, so bei Mannesmann und Vereinigte Stahlwerke um je etwa 0,5%. Chemische Papiere lagen anfangs etwas schwächer, so AG Farben um 0,25%, von dessen und Rütgers um je 0,75%, doch vermochte sich später eine Erholung durchzusetzen. Bei den Elektro- und Versorgungsunternehmen lagen die Anfangskursnotierungen weit etwa 0,5% über dem Vortagskurs. Wesentlich schwächer waren nur Vabmeyer mit -1,25% und AEG mit -0,875%. Im übrigen sind mit über 1% hinausgehenden Veränderungen zu nennen: Metall-Sauer mit -1,75% und Bremer Wolle mit +1,5%.

Im variablen Rentenverkehr eröffnete die Reichsbankanleihe 10 Pf. niedriger mit 129,00. Die Gemeindefinanzanleihe stellte sich auf unverändert 94,85.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Verlauf blieb es an den Aktienmärkten in der Grundtendenz freundlich und widerstandsfähig. Bewegungen von Belang traten indessen kaum ein. Aufgeschlossen zählten bereits Berliner Maschinen und Reichsbank mit Steigerungen von je 0,5% gegen den Anfangskurs und baldhol mit einer Einbuße von 0,75% zu den ins Auge fallenden Veränderungen.

Am Affärenmarkt wurden fast ausschließlich Vortagskurse zugrunde gelegt. Kleines Angebot bestand infolge der leicht rückläufigen Tendenz bei Reichsbankanleihe (129,75), desgleichen in Mittelbankleihen der Vönder. Kleinem Kaufinteresse begegnete immer wieder Schutzgebietsanleihen, von denen 1919er (effektiv) 0,10 genannten. Von Industrieobligationen sind neue Darlehen mit +0,87 und Concordia mit +0,5% zu nennen.

Die Reflexion der Schlußkurse am Aktienmarkt gestaltete sich recht schwierig, da Umsätze kaum noch zustande gekommen waren. Soweit Notierungen erfolgten, lagen sie etwa auf Verkaufshöhe. Nachdrücklich war es ruhig. Am Einheitsmarkt büßten bei den Banken Commerzbank und Deutsche Lebensversicherung je 0,25, AEG 0,125% und Deutsche Kraftwerke 7 Pf. ein. Bei den Hypothekendarlehen schwächten sich Bayerische Hypothek und Deutsche Hypothek um 1 und Deutsche Hypothek um 1,875% ab. Industriewerte blieben nahezu unverändert. Ausnahmen bildeten Goodhart mit -1,375, Vereinigte Berliner Werke mit -2,5 und Amper-Werke mit -2%, andererseits Dortmund Aktienbrauerei mit +2,25% gegen letzte Notiz. Kolonialwerte waren bis auf Deag (-0,5) unverändert.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 14. Dezember

Bei im allgemeinen kleinen Umsätzen verlief die Kurzbewegung uneinheitlich.

Nur vereinzelt ergaben sich Schwankungen von über 1%. Am Affärenmarkt notierten unter Maschinen- und Metallindustrieaktien Phänomen +11,5% nach gestrigen, Hoffmann & Vorena +1,25%; Express-Fabrik 2% schwächer. Am feramischen Aktienmarkt hatten Sabia größte Verluste bei -1,25%. Von Papierfabriken wurden Dresdner Albumin, die seit dem 7. April gestiegen waren, mit 175 nach 202 wieder notiert. Baupapier verloren 1,5% nach gestrigen. Dresdner Chromo büßten 1,875% ein. Banken waren wenig verändert, ausgenommen Reichsbank, die 2,25% abdrückte. Von Textilwerten hatten Zöhrer zu letztem Kurs kleinen Umsatz. Bachmann & Völsing gewannen 1%, Thüringer Wolle gingen um 1% und Leipziger Baumwolle um 2% zurück. Unter Chemikalien schwächten sich AG Farben bei größerem Umsatz ab. Von Brauereieraktien schwächten sich Leipziger Biebeck um 1,375% nach gestrigen ab. Radeberger Export verloren 1%, sächsische Brauerei 1,75%. Nebenbei dagegen lagen in Ausgleich an Berlin 3,5% feher. Am Montanaktienmarkt wurden Vereinigte Stahl, die 0,25% anwies, lebhafter gehandelt. Von den übrigen Werten notierten Stahl Trautlitz +1%, Bibliographisches Institut und Vulkan je -1%.

Am Rentenmarkt hielt der Materialmangel in Handbriefen an, die meist letzten Kursstand behaupteten. Nachgebend waren Vordringshütte Aktienwertpapiere um 0,25% und Leipziger Hypothekendarlehen um 0,125%. Auch in Stadtanleihen war das Geschäft nur gering. Heide Dresdner Jahrgänge verloren 0,125%. Kommunaler Mittelbeh lag unverändert.

Kurze von Steuerguldscheinen und Gemeindefinanzschulden - Anteile

Berlin, 14. Dez. Steuerguldscheine. Fälligkeiten 1931 103,75, 1935 107,75, 1939 111,75, 1947 113,75.

1939 118,50. — Durchschnittpreis für Gruppe I 111,50. — 4%ige Gemeindefinanzschulden-Kaufleihe 94,476 bis 95,225.

Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz ohne Geschäft. Es notierten: Reichsbank 119,50 bis 119,50, Mix & Genert 118,50 bis 120,50, Oberk. Eisenbahnd. 74,75 bis 70,25, Zwickauer 106,50 bis 109, Zwickauer 128,50 bis 130,50, Wfa-Wilm 88,87 bis 70,87, Burd. Bah. 65,25 bis 67, 6,5%ige Wfa-Bonds abgeh. 102,50 bis 108,50.

Im Telephonverkehr vom 14. Dezember (mitgeteilt von der Dresdner Bank, Dresden) wurden folgende Kurse genannt: Auto Union 126, Deutsche Werkstätten 108,5, Dornier & Vogel 100, Rindhardt Niederlich 88,5, G. Vöster Zehlig 188, G. Julius Köppler 98, Sächs. Buchh. Döhlen - G.

Freiverkehrskurse vom 14. Dezember (Mitgeteilt von der Dresdner Bank, Dresden) Deutsche Grammophon 120, Dresdner Metallfabrik 67 Pf., Fingerringe-Werk 100, Bernward Söber 170, Bergl. Junge 100,25, Germania-Waldkühn 77, Oberl. Waren-Einf. Ber. 87, G. Garimann-Walk, 105,5, Oberlausitzer Zuckerfabrik 82, Feiniger Wollw. 105,5, Sächs. Textilw. 147,5, Otto Tummel 109, Weidner Jute 115, Zwickauer Maschinenfabrik 109.

Bremen, 14. Dez. Baumwolle. (Amst.) Januar 1938 884 Pf., 882 Pf., 883 Pf., 884 Pf., 885 Pf., 886 Pf., 887 Pf., 888 Pf., 889 Pf., 890 Pf., 891 Pf., 892 Pf., 893 Pf., 894 Pf., 895 Pf., 896 Pf., 897 Pf., 898 Pf., 899 Pf., 900 Pf., 901 Pf., 902 Pf., 903 Pf., 904 Pf., 905 Pf., 906 Pf., 907 Pf., 908 Pf., 909 Pf., 910 Pf., 911 Pf., 912 Pf., 913 Pf., 914 Pf., 915 Pf., 916 Pf., 917 Pf., 918 Pf., 919 Pf., 920 Pf., 921 Pf., 922 Pf., 923 Pf., 924 Pf., 925 Pf., 926 Pf., 927 Pf., 928 Pf., 929 Pf., 930 Pf., 931 Pf., 932 Pf., 933 Pf., 934 Pf., 935 Pf., 936 Pf., 937 Pf., 938 Pf., 939 Pf., 940 Pf., 941 Pf., 942 Pf., 943 Pf., 944 Pf., 945 Pf., 946 Pf., 947 Pf., 948 Pf., 949 Pf., 950 Pf., 951 Pf., 952 Pf., 953 Pf., 954 Pf., 955 Pf., 956 Pf., 957 Pf., 958 Pf., 959 Pf., 960 Pf., 961 Pf., 962 Pf., 963 Pf., 964 Pf., 965 Pf., 966 Pf., 967 Pf., 968 Pf., 969 Pf., 970 Pf., 971 Pf., 972 Pf., 973 Pf., 974 Pf., 975 Pf., 976 Pf., 977 Pf., 978 Pf., 979 Pf., 980 Pf., 981 Pf., 982 Pf., 983 Pf., 984 Pf., 985 Pf., 986 Pf., 987 Pf., 988 Pf., 989 Pf., 990 Pf., 991 Pf., 992 Pf., 993 Pf., 994 Pf., 995 Pf., 996 Pf., 997 Pf., 998 Pf., 999 Pf., 1000 Pf.

Kursberichte vom 14. Dezbr. 1937 Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table with multiple columns listing various stocks and their prices. Includes sections for Festverzinsliche Werte, Aktien I. Industrie, and 2. Banken.

Berliner Börse

Table with multiple columns listing various stocks and their prices. Includes sections for Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Transportwerte, Industrie-Aktion, Bank-Aktion, Pfand- u. Kreditbriefe, and Versicherungs-Aktion.

Table with multiple columns listing various stocks and their prices. Includes sections for Berliner fortlaufende Notierungen and Kolonialwerte.